

Perlenfischerei im Perlenbach (Schwalm) im 17. und 18. Jahrhundert (2. Teil)

Marcel Paquet (Übersetzung: K.D. Klausner)

5. Schwalm bzw. Perlenbach auf alten Karten - Bedeutung des Gewässernamens

Auf zwei Zwillingskarten der Jahre 1761 und 1762¹⁸ wird er als *Perlbach R.* und als *Perlenbach* bezeichnet. Auf einer Karte des Jahres 1779¹⁹ finden wir ihn als *Krumbach* von seiner Quelle bis zum Zusammenfluss mit dem Wolfsbach, dann als *Schwalmbach* bis zum Zusammenfluss mit dem Fuhrtsbach und schließlich als *Perlenbach* bis zur Mündung in die Rur. Auf den Trachot-Kartenblättern „Rocherath“ (1809-1810) und „Monschau“ (1808-1809)²⁰ heißt er *Krukes Bach* (?) bis zum Wolfsbach und *Schwalm R.* bis zur Rur.

Auf den preußischen Karten von 1846²¹ wird er „*Schwalm R.*“ genannt (bis zum Wolfsbach); bis zur Rur trägt er die Namen „*Schwalm od. Perlen B.*“ Auf den preußischen Karten der Jahre 1894 und 1895²² erscheint der Wasserlauf als *Schwalm* von seiner Quelle an, dann *Schwalm od. Perlen B.* für den weiteren Parcours. Die Karten des 20. Jahrhunderts und die folgenden nutzen den Gewässernamen *Schwalm* für den belgischen und *Perlenbach* für den deutschen Teil.

In den älteren Karten trägt der Bach somit von der Quelle bis zum Wolfsbach den Namen *Krumbach*, bis zur Bieleley heißt er *Schwalm* und seit der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts wird der Lauf bis zur Rur als *Perlenbach* bezeichnet. Das Adjektiv *krumm* deutet, wie in anderen Gewässernamen, auf einen kurvenreichen Lauf hin. Der Gewässername *Schwalm* kommt in West- und Mitteleuropa mindestens ein Dutzend Mal vor. Die indogermanische Wurzel bedeutet *anschwellen, aufblähen*. Das mittelhochdeutsche *swalm* bedeutet großer Abfluss oder Wasser im Überfluss. Auch das heu-

tige Wort Schwall kennt die Bedeutung von Fülle (z.B. Wortschwall).²³ Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass der kurvenreiche Wasserlauf regelmäßig Hochwasser führte, was zu häufigen Überschwemmungen führte. Der komplette Lauf des Perlenbachs mit allen Flurnamen und den Mühlen findet sich auf den Tafeln 2 und 4 der Topografischen Karte des Hohen Venns (*Carte-Guide du Plateau des Hautes Fagnes*, herausgegeben von den „*Amis de la Fagne*“).

6. Die alten Mühlen am Perlenbach

Die Flussperlmuschel kann in großer Zahl in Mühlengraben oder in Mühlengebäuden siedeln; Voraussetzungen sind feine Sedimente und eine ständige Strömung, oft über längere Strecken. Eine Trockenlegung oder eine Verrohrung haben natürlich fatale Folgen.²⁴

Die Perlenbacher oder Höfener Mühle liegt zwischen Höfen und Kalterherberg, 300 m unterhalb der Mündung des Fuhrtsbachs. Diese Getreidemühle erhielt ihre Betriebs-erlaubnis in der Franzosenzeit, am 22. Fructidor des Jahres XIII (9. September 1805). Um 1820 war ein Müller namens Mathias Sietz (Sitz, Seitz) hier tätig. Die Mühle wurde durch ein überschlächtiges Wasserrad angetrieben; nur ein Arbeiter leitete den Betrieb. Heute ist hier ein Hotel-Restaurant eingerichtet. Zwei Wassergräben führten zur Mühle; der des Perlenbachs ist noch in Betrieb.²⁵ der des Fuhrtsbachs ist zugewachsen und wurde aufgegeben.

Die Mühle von Perlenau, eine Farbmühlmühle²⁶ mit angegliedertem Waschplatz für Wolle, liegt 300 m unterhalb der heutigen Perlenbach-Staumauer (1956) und wurde 1830 durch Johann Michel Müller erbaut. Zu der Zeit fanden sich noch Perl-

Berichtigung (Heft 1/2017)

Betr. „*Perlenfischerei im Perlenbach (Schwalm)*“, ZVS 2017-01, S. 3
In der Bildzeile hat sich ein kleiner Fehler eingeschlichen, den wir zu entschuldigen bitten: Das Bild zeigt das Tal des Perlenbachs *flussabwärts* vom Bieleley-Felsen aus.

Die Redaktion

18 Diese von französischen Kartografen erstellten Dokumente entstanden im Siebenjährigen Krieg (1756-1763). In dieser Zeit gehörte das Herzogtum Jülich zur Pfalz, einem Verbündeten Frankreichs. - „*Carte d'Allemagne*“ de la Guerre de Sept Ans. Archives de la Guerre, Vincennes, Cartes et Plans LIC 21, Folios 22 und 23, Maßstab 1:40.000, 1761-1762.

19 Karte für die Forstverwaltung mit dem Amt Montjoie und der Wehrmeisterei Düren. Aquarell und Federzeichnung des „Geometers“ Johann Peter Müller, 1779. Lauscher, H.G.: Monschau auf alten Landkarten und Bildern des 16. bis 20. Jahrhunderts, in: 650 Jahre „stat zu Montyoë“, Aachen 2003, S. 26-27.

20 Trachot-vonMüffling-Karte. Die Kartenaufnahme des Obersts Trachot wurde ab 1816 unter Federführung des preußischen Generals von Müffling fortgeführt. Blatt 114 „Monschau“ (1808-1809) und Blatt 127 „Rocherath“ (1809-1810), Maßstab 1:25.000.

21 Kartenaufnahme (Uraufnahme), Maßstab 1:25.000, Blatt 5403 „Monschau“, 1846, von Wese, Leutnant im 37. Inf. Regmt. - Blatt 5503 „Bütgenbach“, 1846, von Leese, Leutnant im 27. Inf. Regmt.

22 Kartenaufnahme (Neuaufnahme), Maßstab 1:25.000, Blatt 3151 „Monschau“, Königl. Preuß. Landes-Aufnahme 1893, herausgegeben 1895. - Blatt 3207 „Elsenborn“, Königl. Preuß. Landes-Aufnahme 1893, herausgegeben 1894.

23 Loicq, J.: Les noms de rivières de Wallonie, y compris les régions germanophones, Löwen 2014, S. 217 und 328.

24 Cochet, G.: op.cit., S. 4.

25 Steinröx, H.: Zur Geschichte einiger Mühlen im Monschauer Land. In: Höfe - Mühlen - Schiefersteine. Aufsätze zur Geschichte des Monschauer Landes, Monschau 1994, S. 306.

26 Mit dieser Mühle wurden exotische Hölzer zu Pulver verarbeitet, das zur Herstellung von Beize benötigt wurde. Meyers Großes Konversations-Lexikon, Bd. 6, Leipzig 1906, S. 325-326.



Die Kartenskizze zeigt das Schwalm- und Perlenbachgebiet, das um 1760 dem pfälzischen Kurfürsten Karl Theodor von Bayern gehörte, der hier das Perlenfischereirecht ausübte. In diese Zeit fiel die Hauptausbeute der Perlmuschel.

muscheln im Fluss und die Mühle nahm den Namen der Stelle an, an der sie gebaut wurde (Au, Aue = Überschwemmungswiese, Gelände an einem Wasserlauf mit Bäumen und Wiesen)²⁷. Die Jahreszahl 1840 aus Ankereisen in der Bruchsteinfassade des heutigen Gebäudes stimmt mit dem Baujahr überein. Wegen des Niedergangs der Monschauer Textilindustrie musste die Mühle 1880 den Betrieb einstellen. Bis 1930 war hier eine Sägerei untergebracht und um 1950 hat das heute bekannte Hotel-Restaurant seinen Betrieb aufgenommen.²⁸

Wenn 1830 noch Perlen in den Muscheln gefunden wurden, kann davon ausgegangen werden, dass noch mehrere Zehntausend Individuen im Bach lebten. Heute besteht kein Wassergraben mehr.

Die Dreistegenmühle (Hexenlochmühle) lag am Zusammenfluss von Schwalm und Rur. Sie trägt den Namen der Brücke, über die der Kalterherberger Weg die Rur passiert. 1516 war die Brücke als *Esselsbruggen* bekannt; 1649 wird eine Steinbrücke namens *Drey Stege* erwähnt. Die Einwohner Kalterherbergs und Mützenichs waren verpflichtet, sie zu unterhalten. Beim Monschauer Stadtbrand von 1543 wurde auch die Mühle zerstört. Sie wurde 1558 wieder aufgebaut. In der Mitte des 17. Jahrhunderts wurde hier eine Schmiede betrieben. 1778 ist der Betrieb einer Walkerei gewichen, die 1837 an Alexander Scheibler zur Textilherstellung verkauft worden ist.²⁹ 1863 gründete Scheibler hier eine Manufaktur für synthetische Wolle, die später von einer Dampfmaschine und einer Turbine angetrieben wurde. Das Unternehmen war ab 1886-87 mit der ersten öffentlichen Beleuchtung Monschaus ausgestattet.³⁰ Seit 2008 nutzt die „Dreistegen GmbH“ (Veredelung technischer Oberflächen) das Gelände.

Zwei heute aufgegebenen Mühlengräben versorgten den ersten Betrieb mit Wasser; der Mühlengraben der Rur mit der verfallenen Schleuse ist in einem schlechten Zustand; der des Perlenbachs mit seinen schönen Randsteinen, die den Rand des Gra-

bens stützen, ist noch gut erhalten. Diese Bausweise findet sich auch an der Uferböschung des Perlenbachs oberhalb der Perlenbachmühle. Wir kommen darauf zurück.

7. Perlen für weltliche und kirchliche Fürsten

Es wird berichtet, dass das Kleid der französischen Königin Maria von Medici (1575-1642) für die Taufe ihres Sohnes, dem späteren Ludwig XIII., mit 32.000 Perlen aus europäischen Flüssen besetzt war. Dabei sollte man wissen, dass man in 1.000 Muscheln vielleicht eine Perle findet. 32 Millionen Muscheln mussten also zur Zierde einer Person geopfert werden. In den Vogesen wurde der Fluss Vologne Tag und Nacht bewacht, um dem lothringischen Herzog die exklusive Muschelernte zu sichern.³¹ Der letzte Herzog von Lothringen, Stanislaus Leszczyński, starb am 23. Februar 1766³²; nach seinem Tod kam das Herzogtum an Frankreich.

Das Geschmeide der Kirchenfürsten und ihre Reliquiare waren auch nicht ohne. Beim Besuch der Schatzkammer der Lütticher Kathedrale konnten wir eine besonders große Perle (dicker als eine Nuss) auf dem Büstenreliquiar des hl. Lambertus sehen. Diese Perle, die besonders hervorgehoben wird, wurde inmitten anderer Edelsteine eingearbeitet. Der sehr vermögende Fürstbischof Erhard

von der Marck (1472-1538) kaufte die Perlen und Edelsteine 1509 in Venedig. Als Ausdruck grenzenloser Verehrung ließ er das Reliquiar damit schmücken.³³

Wie noch zu berichten sein wird, haben auch die Flussperlmuscheln der Schwalm wegen des Kleidungschmucks einen hohen Tribut zahlen müssen.

(Fortsetzung folgt)

27 <https://de.wiktionary.org/wiki/Aue> (letzter Abruf im Oktober 2016).

28 <http://www.perlenau.de/geschichte> (letzter Abruf im Oktober 2016).

29 Neuss, E.: Zur Geschichte von Dreistegen, in: Das Monschauer Land, Jahrbuch 1988, S. 102-105.

30 Information an der Säule Nr. 4 („Wehr mit Kanal zur Dreistegen“) der touristischen Wanderoute.

31 Cochet, G., op.cit., S. 28 und 29.

32 Wikipedia, Abruf im April 2016.

33 Mündliche Mitteilung von Herrn Alexandre Alvarez, Gästeführer der Schatzkammer am 05.12.2015. Siehe auch George, P.: Le Trésor des reliques de la Cathédrale Saint-Lambert de Liège, Lüttich 2013, S. 74.



Die einstige Mühle von Perlenau wurde zu einem Gastronomiebetrieb umgebaut. Sie liegt in der Talsohle des Perlenbachs, zwischen der Staumauer des Perlenbach-Stausees (Trinkwasserreservoir für das Monschauer Land) und Dreistegen (Mündung in die Rur)

(Foto: M. Paquet, 2015)